

Auslandssemester in Bergen - Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Die ersten Schritte in Richtung Auslandssemester haben bereits im Januar mit der Bewerbung begonnen. Nachdem ich Mitte Februar die Zusage seitens der Universität Oldenburg bekommen hatte, musste ich mich noch offiziell bei der Universität Bergen bewerben und bereits für einige Kurse bewerben. Dabei kamen auch schon die ersten Probleme auf, da der Austausch offiziell mit dem Institut für Geografie an der sozialwissenschaftlichen Fakultät stattfindet und deswegen keine Kurse der naturwissenschaftlichen Fakultät belegt werden können. Dabei war es schwer die Informationen zu bekommen, weil diese nicht im Internet zu finden waren und die zuständigen Personen teils schwer zu erreichen waren. Die offizielle Zusage von der Universität Bergen erhielt ich Ende Mai. Zuvor hatte ich bereits ein Angebot für ein Wohnzimmer in Bergen bekommen. Danach ging es auch mit der konkreten Planung los: also mit der Planung der Reise nach Bergen, einer Auslandsrankenversicherung, dem Learning Agreement usw. Die Zusagen für welche Kurse man grundsätzlich zugelassen worden ist und die vorläufige Eintragung in die Kurse fand dann im Juli statt, bevor es dann Anfang August auch schon los nach Bergen ging.

2. Ankunft

Für mich ging die Reise in Hamburg los, von wo aus ich direkt nach Bergen geflogen bin. Die ersten Tage wurde in Bergen eine Einführungswoche für alle (internationalen) Studierenden organisiert, in der zusammen mit einer Gruppe von internationalen Studierenden aus dem gleichen Studienbereich die Universität und die Stadt erkundet wurde. In dieser Woche bot sich auch bereits die Möglichkeit viele Leute kennenzulernen. In der Welcome Week war unter anderem die Erkundung der Stadt und der Umgebung ein wichtiger Punkt. Bergen bietet nämlich viele Möglichkeiten zum Wandern und Spazieren gehen in direkter Umgebung. Besonders die sieben Berge, die die Stadt umgeben sind beliebt und auf jeden dieser Berge wurde von dem norwegischen Äquivalent des Studierendenwerks auch in den ersten Woche eine geführte Wanderung angeboten. Das bot eine weitere Gelegenheit andere Studierende kennenzulernen, denn sonst sind die Berge auch alleine zu besteigen. Für Outdooraktivitäten ist Norwegen sehr gut geeignet, allerdings muss dazu gesagt werden, dass es in Bergen besonders viel regnet, weshalb der Titel regenreichste Stadt Europas wirklich verdient ist.



3. Uni & Alltag

In der Welcome Week auch wurden die endgültigen Kurseintragungen vorgenommen. Dabei kam zumindest bei mir auch nochmal heraus, dass ich zu einem Kurs nur auf der Warteliste war und diesen letztendlich nicht belegen konnte. Schließlich habe ich dann einen GIS-Kurs und einen Norwegisch-Sprachkurs belegt. Die Vorlesungen fingen auch bereits in der Woche nach der Welcome Week, also Mitte August an.

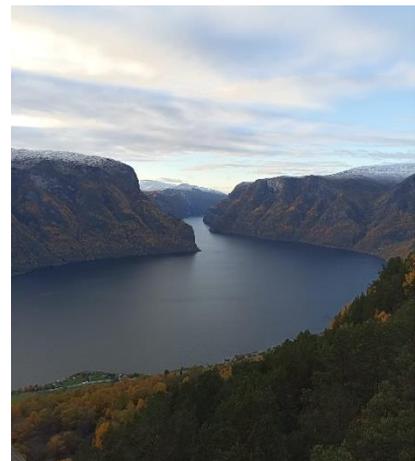
Nach der Welcome Week fing dann erstmal der normale Unialltag an. Am Anfang waren aber die Vorlesungen meistens Einführungsvorlesungen und der Stoff wurde langsam aufgebaut, wie in Deutschland auch. Auch nach den Einführungen waren Vorlesungen ähnlich wie in Deutschland, allerdings wurde mehr Wert auf eigene Vorbereitung anhand empfohlener Literatur gelegt. Anfang Oktober gab es dafür auch eine Woche Herbstferien bzw. Reading Week. Für die Kurse, die ich belegt habe, musste ich außerdem in unregelmäßigen Abständen kurze Texte oder Aufgaben abgeben, die zwar nicht benotet wurden, aber für die Klausurzulassung nötig waren.

Die ersten Klausuren fanden bereits Anfang November statt, wobei viele Prüfungsleistungen aus Hausarbeiten und anderen Abgaben bestanden, aber einige mündliche Prüfungen wurden ebenfalls abgehalten. Die Klausuren, die vor Ort geschrieben wurden, fanden in speziellen Klausurgebäuden statt und wurden dort am Laptop geschrieben. Die Ergebnisse wurden dann auf dem Studienportal je nach Prüfungsleistung wenige Tage bis drei Wochen nach der Abgabe oder Klausur veröffentlicht.

4. Freizeit

Die norwegische Natur ist wunderschön und bietet viele Möglichkeiten für Outdooraktivitäten, deswegen habe ich viel Zeit draußen verbracht und bin Wandern gegangen. Dabei gibt auch in der Nähe von Bergen viele Möglichkeiten, um schöne Orte zu erkunden. Nur das Wetter hat mir leider ein paar Mal einen Strich durch die Rechnung gemacht. Bei schlechtem Wetter hat Bergen viele nette Cafes und einige sehr interessante Museen, wie das Universitätsmuseum und die Stadtmuseen, zu bieten. Zusätzlich gibt es kulturelle Veranstaltungen wie das traditionelle Lysfesten und viele Sportveranstaltungen wie Handballspiele. Außerdem gab es im Wohnheim und von der Uni bzw. Sammen, dem norwegischen Äquivalent

Außerhalb von Bergen hat Norwegen sehr viel zu bieten, dass man während des Auslandssemesters nicht alles sehen kann. Meine Ausflüge nach Oslo mit der Bergensbanen und nach Stavanger teilweise mit der Fähre waren Highlights des Semesters. Auch der Besuch im Nationalpark Jontunheim und ein Roadtrip entlang der Küste waren sehr eindrücklich.



5. Unterkunft



Die Bewerbung für ein Zimmer läuft über das Äquivalent des Studierendenwerks und dort bekommt man sicher ein geteiltes Zimmer. Das Zimmer im Wohnheim habe ich mir mit einer Mitbewohnerin geteilt und wir hatten unsere eigene Küche und eigenes Bad in unserem Zimmer. Das Zimmer war vor allem, um es sich zu teilen recht klein, bei meiner Mitbewohnerin und mir hat es dennoch gut funktioniert und wir haben uns gut verstanden. Das Wohnheim, in dem ich untergebracht war, war zudem das größte in Bergen und dort waren auch die meisten anderen internationalen Studierenden untergebracht. Durch die Gemeinschaftsräume konnte man sich dadurch leicht treffen, um zusammensitzen, zu spielen oder zu lernen. Zum Lernen gab es zusätzlich Study Rooms in jedem Gebäude. Auf dem Gelände des

Wohnheims gab es außerdem eine Sporthalle und ein Fitnessstudio, bei dem man sich auch für ein Semester anmelden konnte und verschiedenste Kursangebote nutzen konnte. Mit der Mitgliedschaft können unter anderem auch ein Schwimmbecken und eine Sauna im Student Center der Universität genutzt werden. Außerdem gab es vor allem am Anfang des Semesters viele von anderen Bewohner*innen organisierte Aktionen, wie Spielenachmittage oder Filmeabende. Allerdings lag das Wohnheim nicht direkt im Stadtzentrum, wo sich auch die Unigebäude befinden, sondern ein bisschen entfernt. Die Tramhaltestelle, an der tagsüber alle sieben Minuten die Trams Richtung Stadtzentrum und Flughafen abfahren, ist aber direkt vor dem Wohnheim, dadurch war die Lage kein Problem.

6. Fazit & Tipps

Die Idee eines Auslandssemesters hatte ich aber schon lange und ich hatte natürlich auch Vorstellungen davon, wie dieses ablaufen sollte. Dabei haben leider einige Dinge in meinem Auslandssemester nicht so funktioniert wie ich mir das vorgestellt hatte. So konnte ich leider nicht die Kurse belegen, die ich gerne belegen wollte und es war einige Male sehr schwer an Informationen zu kommen. Zudem hatte ich nicht so viel Regen und mehr Schnee im Winter erwartet, aber leider ist der Winter in Bergen vor allem regnerisch. Zusätzlich fand ich es manchmal doch schwer so weit von Freunden und Familie weg zu sein und wieder neue Leute kennenzulernen. Die Kurse, die letztendlich belegt habe, waren aber dennoch spannend und auch bei schlechtem Wetter kann man in Bergen einiges machen. Letztendlich habe ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt und neue Freundschaften geschlossen. Generell bereue ich es nicht, dass ich mich entschieden habe, ein Auslandssemester zu machen, aber im Nachhinein hätte ich ein paar Sachen vielleicht anders gemacht.

Für die Planung vor und während dem Auslandssemester in Bergen sind noch ein paar Tipps: Die Kurswahl in Bergen ist für die naturwissenschaftliche Fakultät beschränkt auf die dort eingeschriebenen Studierenden. Der Austausch der Universität Oldenburg findet für Umweltwissenschaften aber mit dem Institut für Geografie statt, welche zur sozialwissenschaftlichen Fakultät gehört. Deswegen können einige (umweltwissenschaftliche) Kurse nicht belegt werden.

Da Norwegen ein sehr teures Land ist, lohnt es sich die Studentenrabatte, die es auch in einigen Geschäften und Restaurants gibt, oder auch Apps zum Essen retten oder mit Angeboten im Supermarkt zu nutzen. Außerdem sollte man sich bezüglich Essen bewusst sein, dass in Norwegen viel Fleisch und Fisch konsumiert wird und es oft schwierig sein kann vegetarisch und vor allem vegan zu essen.

Die Umgebung von Bergen ist mit den Fjorden, Bergen und dem Meer sehr schön zum Wandern und für andere Outdooraktivitäten, allerdings ist das Wetter oft nicht das Beste. Gute Regenkleidung und geeignetes Schuhwerk ist also von Vorteil. Mit dem Nahverkehrsticket kann man aus Bergen rausfahren und die umliegenden Inseln teils sogar mit einer Fähre erkunden. Außerdem ist die Bergensbanen von Bergen nach Oslo eine wunderschöne Bahnstrecke, bei der es sich wirklich lohnt mit dem Zug zu fahren. Die sieben Berge um Bergen sind relative gut schaffbare Wanderungen, die vom Stadtzentrum aus auch sehr gut zu erreichen sind. Es gibt aber auch noch viele Wanderrouten in der Nähe von Bergen, die gut erreichbar und nicht zu schwer sind. Dabei ist allerdings eine gute Wanderapp empfehlenswert.

